

2. Auf die Berge möcht' ich fliegen,  
möchte sehn ein grünes Tal,  
möcht' in Gras und Blumen liegen  
und mich freu'n am Sonnenstrahl!

3. Möchte hören die Schafmeien  
und der Herden Glockenklang,  
möchte freuen mich im freien  
an der Vögel süßem Sang!

4. Schöner Frühling, komm doch wieder!  
Lieber Frühling, komm doch bald!  
Bring uns Blumen, Laub und Lieder,  
schmücke wieder feld und Wald!

5. Ja, du bist uns treu geblieben,  
kommst nun bald in Pracht und Glanz,  
bringst nun bald all deinen Lieben  
Sang und Freude, Spiel und Tanz.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

## E. In Hof und Garten.

### 148. Der Hahn und die Hühner.

1. Das Kind schläft noch ruhig in seinem warmen Bette, da wird der Hahn in seinem Stalle schon wach. Er schlägt mit seinen Flügeln, reckt den Hals in die Höhe und weckt seine Hennen mit lautem Krähen. Das hören die andern Hähne im Dorfe; sie krähen auch, und nun schallt es von allen Höfen: „Kikeriki!“

2. Jetzt kommt die Magd und öffnet die Thür des Hühnerstalles. Sogleich flattert das ganze Hühnervolk auf der Leiter hinab in den Hof und sucht, wo es etwas zu fressen gibt. Findet der Hahn ein Körnchen, einen Wurm oder einen Käfer, so frisst er nicht gleich selber darauf los, sondern ruft die Hennen herbei und freut sich, wenn es ihnen schmeckt. Erst wenn alle versorgt sind, denkt er auch an sich selbst.